

# Berliner Sport-Zeitung

## Die Ernährung des Sportsmannes

Die Bestandteile unserer Nahrung / Eiweiß, Fett und Kohlehydrate / Der Kalorienbedarf des menschlichen Körpers  
Die Ernährungsmarime von Dr. Hühndler / Die Ration des altägyptischen Soldaten / Affenexperimente im Rockefeller-Institut



**Ein kleinen Wasserflugboot**  
Ein neues Schiff, das mit 100 PS. Motoren  
von einem Zylinder von nur 10 Zentimetern,  
also ähnlich auf der Wasserfläche gleiten,  
eine Stundenleistung von 180 Kilometern er-  
reicht. Das Schiff, entworfen auf der Wasser-  
kraft in Hülmann bei Wien, konstruiert von  
den Zellen-Werken in Berlin, ist Eigentum eines  
Amerikaners MacDaniel und liegt jetzt in  
der Donauverft bei Wien.

### Aus der Fliegenprache Die Terminologie des Luftreisenden

Der schon einmal auf einem Flugplatz stand  
und die Sehne der Luft sich unterhalten hätte, dem  
wird so mancher Wort kognat sein, das im all-  
täglichen Leben etwas ganz anderes bedeutet. Da  
haben wir die schönen Fliegenprache die glänzenden  
„Akkord“ vor den Hellen. Der „Akkord“, das heißt  
der Flieger, flattert in seine Akte, während der  
„Akkord“, der nie ein Steiner in der Hand hat, dem  
eine Aufgabe ist es, zu „Akkord“, das heißt, auf  
den Weg zu gehen und mit „Akkord“ ankommen  
zu lassen, nach richtig sein „Akkord“ fertig rufen. Der  
Flieger wird angeworfen und der „Akkord“ brüllt  
ab, er läßt den Motor auf Stand mit Volgas  
laufen, um zu sehen, ob er nicht „Akkord“, was das  
unvermeidliche Laufen genannt wird. Einige Worte  
und die Fliegenprache müssen die „Akkord“ hören, damit  
sie nicht desorientiert. Nachdem wieder „Akkord“ un-  
genommen ist, läuft der Motor auf „Akkord“, der  
„Akkord“ fliegt ein und die Maschine wird gegen  
den Wind gestellt. „Akkord“ hängt der Flieger vor  
neuen zu starten an, er läuft auf vollen Touren  
und das Flugzeug stellt über den Platz „Akkord“.  
Der „Akkord“, der hinterer Zeit der Maschine, ist  
das „Akkord“ mehr oder minder kurzen Start geht  
der Flieger die „Akkord“ vom Boden weg. Er hat  
den „Akkord“ — das „Akkord“ — in der Hand,  
mit dem man die Maschine „Akkord“ oder „Akkord“  
— „Akkord“ oder „Akkord“ — „Akkord“ kann „Akkord“  
sich das Flugzeug nach einer „Akkord“, bringt er  
die „Akkord“ es in die wünschliche Lage zurück, indem er  
„Akkord“ gibt, wie die „Akkord“ an den  
Zugflächenenden fliegt. „Akkord“ und zu liegt die „Akkord“  
in der „Akkord“ oder der Flieger dreht eine „Akkord“  
„Akkord“. Doch nicht immer ist die Luft so ruhig,  
wie es uns von der Erde aus erscheint. Da gibt es  
die verschiedenartigen Bewegungen, in „Akkord“  
„Akkord“, in denen die Maschine ein „Akkord“ nach  
unten fällt, sie „Akkord“. Wird die Maschine  
zu stark gezogen, so hat sie nicht genügend „Akkord“,  
sie „Akkord“ oder „Akkord“. Der „Akkord“ „Akkord“,  
die noch längere „Akkord“ und sie „Akkord“ fest in  
der Luft. Ein erhebendes Gefühl ist es, wenn man  
„Akkord“ bekommt, das Propellergeräusch verflummt,  
und das Flugzeug sich im „Akkord“ der Erde nähert.  
Der „Akkord“ nicht dicht über der Erde in den  
Hochgezügen übergeben, man muß das „Akkord“  
„Akkord“. Der den „Akkord“ gibt es nicht  
„Akkord“ auf der „Akkord“, sie „Akkord“ oder legt sich  
auf den „Akkord“, es ist ein „Akkord“. Das „Akkord“,  
die mit „Akkord“ verbleiben „Akkord“ des „Akkord“,  
sich „Akkord“ dann in die Luft. „Akkord“ der Flieger  
nicht richtig ab, so wie das „Akkord“ „Akkord“,  
man kann dies „Akkord“ „Akkord“. Wenn „Akkord“  
keinen „Akkord“ gibt es auch „Akkord“, bei denen die  
„Akkord“ „Akkord“ wird, das heißt, ein vollständiger  
Zerfallenszustand.

Wenn auch der Affe von Natur aus vielköpfig  
mehr dem Vepelerismus geneigt ist als der  
Mensch, so greist er sich in der Regel durch  
Abkühlungen doch auch für den Menschen. Wir  
haben es bei vorwiegender Eiweißernährung sehr  
oft mit Selbstvergiftungsvorgängen im Körper zu  
tun, die mit einer Steigerung des Verdauungs-  
systems einhergehen und im Verlaufe ihrer weiteren  
Entwicklung zu Konstitutionsanomalien führen.  
(Schilder) der Neigung zu sogenannten rheumatischen  
Erkrankungen und neuralgischen Beschwerden  
kennen. Man braucht keineswegs, um einen per-  
manenten Ausdruck zu gebrauchen, einseitige Be-  
seitigung zu sein, aber es ist sich nicht leugnen,  
daß die Tendenz in der Ernährung des modernen  
Kulturmenschen viel zu sehr in der Richtung des  
Fleischessens befristet ist.

Der Sportsmann, der trainiert, muß vor allen  
Dingen überflüssiges Körpergewicht abstoßen. Er  
braucht nicht auf Vorrat Energien aufzusammeln.  
Er braucht auch nicht zu fürchten, daß durch un-  
gezügeltere Nahrung seine Organe seines Körpers  
geschädigt werden. Abbildung 2 zeigt, in welchem  
Prozentmaß beim Hungern der Abbau von Organen  
bzw. Organbestandteilen erfolgt, und daß in aller-  
erster Linie das überflüssige Fett, im Körper  
depotiert ist, dem Weg aller Bergängnisse gehen  
muß.



Dr. K. e.

**Eine Frau 32 Tage im Zatte!** In Mexiko  
kam man auf die wunderbarsten Einfälle. Der  
Ort Upper Canada hat den Waiich den Präsidenten  
Goulding zu seiner feinen 140. Geburtstag  
einzuhaben. So schritt man seinen Weg, da  
man sein Ziel kaum, sondern eine Lokator der  
Zoo, Franklin Gwendolin Lazier, steht  
zu Fuß zu Pferde und reitet nach Washington, um  
die Einladung persönlich zu überbringen. Die Ent-  
fernung beträgt 700 englische Meilen; der Reit dauerte  
32 Tage!

m. i.

E	41
F	93
K	41

Abbl. 1  
Kaloriengehalt von je 1 Gramm Eiweiß, Fett  
und Kohlehydrate.

Eiweiß	Fett	Kohle-	Kalorien
		hydrate	
750 g Brot	60	405	1907
75 „ Margarine	64	—	600
150 „ „Wurst	27	48	505

Im ganzen 87 112 405 3102

Die Affen einer solchen Ernährung stellen sich  
auf noch nicht 1 Watt pro Tag.  
Man konnte denken, daß eine so primitive  
Nahrung nicht imstande ist, den Menschen zu großen  
körperlichen Leistungen zu befähigen. Die Paris  
dagegen zeigt, daß wir in der Tat mit sehr ge-  
richtigen Eiweißmengen auskommen können, und daß  
wie keinesfalls genügt sind, dieses Eiweiß dem  
Zweck zu entnehmen, das beispielsweise die  
Pflanzliche einen nicht unerheblichen Prozentsatz  
daran enthalten. Wenn gewisse Stoffe, wie zum  
Beispiel die Giststoffe, verhältnismäßig viel Fleisch  
essen, und dabei dennoch leistungsfähig sind, so  
liegt das nur daran, daß ihnen aus tierischen  
Geweben Kohlendhydrate so gut wie gar nicht zur  
Verfügung stehen, und daß der Körper dieser  
Wohlfühler im Laufe einer langen Entwöhnungs-  
zeit sich zu einer biologischen Anpassung an diese  
Ernährungsweise bequemt hat. Von den Giststoffen  
aus auf die Zweckmäßigkeit reiner Fleischernährung  
zu schließen, wäre genau so logisch, als wenn man  
schließen wollte, Seitensagen sei der Gesundheit zu-  
träglich, weil es keine gibt, die sich dabei noch  
nicht das Gefühl geborenen haben.

Zugegen gibt es zahlreiche Fälle, die bespre-  
chen außerordentlich leistungsfähig sind, obwohl sie  
sich ausschließlich vegetarisch ernähren. Man

Fell	97
Milch	667
Leber	537
Muskeln	305
Blut	27
Nieren	259
Haut	206
Darm	18
Lungen	179
Knochen	137
Central Nerven	3.2
Herz	2.6

Abbl. 2

denke an die Japaner, die Araber, die afrikanischen  
Kamelreiter, an die Algerier. Von den indischen  
Truppen berichtet Hühndler, daß sie bei rein  
pflanzlicher Ernährung täglich 100 Kilogramm  
über 100 Kilometer zurücklegen imstande sind.

Wichtiges gilt für Eingeborene und Klimatisierte

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

den Pflanzenernährung die Lebensweise der kulturen  
und unentwickelten Bevölkerung. Hier  
finden wir einen feineren und schlechteren Ernährungs-  
zustand trotz geringer Fleischzufuhr. Wenn dem-  
noch Konstitutionskrankheiten, wie Tuberkulose,  
gerade in diesen Bevölkerungsstufen so viele Opfer  
fordern, so liegt das an den schlechten hygienischen  
Verhältnissen, unter denen gerade die Arbeiterbevöl-  
kerung ihren Beruf nachgehen und wohnen muß.  
Hühndler hat ausgerechnet, daß man allein von

**Ein Kinderarzt schreibt: „Um alle Schädlichkeiten aus dem Munde fernzuhalten und möglichst gleich-  
zeitig antiseptisch einwirken zu können, genügt das Bürsten mit reinem Wasser nicht, sondern  
es bedarf des Zusatzes eines Mundwassers, das vor allem ungiftig und doch keimtötend wirkt, dabei  
aber, was für Kinder von großer Bedeutung ist, auch gut schmeckt. Diesen Anforderungen genügt im  
vollsten Maße das Odol, das sowohl morgens wie ganz besonders abends dem Wasser zugesetzt werden soll.“**

\*) „Aus praktische Winke zur Ernährung und Pflege der Kinder in gesunden und kranken Tagen“ von Dr. F. Theodor, Königsberg i. Pr.

Knüppel-Kunzes Rückzug

Die ausgefallenen Zeugen für den Wahreheitsbeweis - „Es liegt ihm fern, zu beleidigen“

Mit der Peitsche zum Meineide gezwungen Mutter und Tochter auf der Anklagebank

Ein trauriges Familienbild entrollte sich am gestrigen Mittwoch in einer Verhandlung wegen Meineides und Anklage zum Meineide vor dem großen Schwurgericht des Landgerichts I gegen die Tochter Martha Engelung und deren 23jährige Schwester Walh. Kränzig.

Bei der Anklage ihrer Personalkasse sagte die Angeklagte Engelung aus, daß sie 15 Kinder geboren hätte, davon leben heute noch drei. Sie sei schwer nervenleidend und dauernd in ärztlicher Behandlung. Zu Beginn der Verhandlung gab die Angeklagte Kränzig folgende Schilderung des Tatbestandes: Bei den Eltern der Angeklagten Kränzig verlebte seit dem Jahre 1919 ein Maschinenmeister Perlschmann, der es verstanden hätte, sich durch allerlei Reparaturen jedweder Art im Hause nützlich zu machen. Im Laufe der Zeit hätte sich zwischen Perlschmann, der verheiratet sei, und ihrer 23jährigen Schwester Erna ein Verhältnis entsponnen, das die Mutter, die Angeklagte Engelung, drei Jahre lang gemeldet hätte.

Am 1. Juli 1922 hätte Frau Engelung einen anonymen Brief erhalten, in dem man sich über das Verhältnis zwischen Perlschmann und Erna Engelung aufgehalten hätte. Als am nächsten Morgen Perlschmann gekommen sei, hätte die Mutter angefangen, ihn zu beschimpfen und handgreiflich zu werden. Schließlich hätte sie ihm die Zehre gewiesen mit dem Worten: „Nimm das Frauenzimmer weg!“. Als Perlschmann die Treppe hinunterging, hätte die Angeklagte Engelung ihm ein weißes Schimpfwort hinterhergeschrien. Hieraus hätte sich ein Verleumdungsprozeß entsponnen, in dem die Mutter die Angeklagte Kränzig, die damals noch unverheiratet war, von der Mutter mit Schlägen gezwungen worden sei, vor Gericht zu beschwören, daß Perlschmann die Behauptung getan hätte: „Sie und die Leute können mich!“ Tatsächlich hätte Perlschmann diese Behauptung nicht getan.

Die Prozesshandlung, in der neben anderen Zeugen auch die Geschwister Erna und Gertrud Engelung beaufhört wurden, daß die Angeklagte Engelung sehr rabiat sei und ihre Kinder mit der Peitsche viel geschlagen hätte, ergab, daß die Mutter ihre Tochter durch Drohungen und Schläge gezwungen hätte, den Meineid zu leisten.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau Engelung ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und gegen Walh. Kränzig ein Jahr Zuchthaus bei fester Haft.

Das Gericht erkannte auf folgendes Urteil: Die Angeklagte Kränzig ist wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis mit etwaiger Strafauflösung zu bestrafen, während die Angeklagte Engelung wegen Anklage zum Meineid zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Aberkennung jeder Ehre- und Ehrenämter angeklagt und verurteilt wird. Gegen die Angeklagte Engelung wird ferner der Haftbefehl erlassen. Die Angeklagte Engelung war ferner zu bestrafen als ihre Tochter, da sie in der gemeinlichen Art, mit der Peitsche, ihren Meineid erzwungen hat.

Der verprügelte Fahndungsbeamte Wieder ein Polizeioberwachmeister als Angeklagter

Eine schwere Ausbeutung, deren Opfer ein Beamter vom Sicherheitsdienst war, hatte dem Polizeioberwachmeister Engel von dem Schöffengericht Köpenick eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis zugesprochen. Der Fall beschäftigte gestern die Verurteilungs-Kammer des Landgerichts II.

Der Angeklagte war einem Kriminalassistenten in Köpenick auf die hiesigen Grundstücke in der Silkenstraße 100 bis 102 zur Unterfuchung zugeteilt worden. Als er sich eines Abends auf der Straße befand, hörte er zwei Schüsse fallen. Da bald darauf ein Mann ihm entgegenkam, hielt er diesen, in der Meinung, daß es sich um einen Einbrecher handle, an. Der festgehaltene erwiderte darauf: „Ich bin selbst Kriminalpolizei!“ Auf die Aufforderung, sich auszuweisen, zeigte der Mann eine Karte vor, die von der Gehobenenverwaltung angefertigt war, da es sich um einen Fahndungsbeamten handelte. Dem Angeklagten war dieser Ausweis nicht bekannt, und er hielt den Festgehaltenen für einen falschen Beamten. Er wollte ihn zur Wache bringen, und er rief ihm zu: „Gehst hoch!“ Als ihm das nicht schnell genug ging, packte er den Fahndungsbeamten an Genick und Hosenboden, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Dabei rief er wiederholt: „Du Lump, du Neufahrer Kugel!“

Die Strafkammer bestrafte das Verbrechen des Vorwands von sechs Monaten Gefängnis.

Die städtische Verwaltungsdirektion. Die Hauptverwaltung teilt mit, daß die Entscheidung der Finanz- und Steuerdeputation über die Vermögenssteuer vorläufig erst Anfang nächster Woche fallen kann, ist die Geltungsdauer der für das Sommerhalbjahr ermittelten Steuerhöhen um eine weitere Woche bis 22. Oktober verlängert worden.

Der neue Bahnhof Warschauer Straße. Die neuen Bahnhofsarbeiten an Bahnhof Warschauer Straße sollen am Sonntag, 19. Oktober, dem Verkehr übergeben werden. Von diesem Tage halten auch die Vorzüge der Richtung Ostkreuz regelmäßig auf Bahnhof Warschauer Straße an.

Die Erhöhung der städtischen Rentnerzuschüsse. Der Berliner Magistrat hat den Stadtvorstand zu ihrer heutigen Sitzung eine Dringlichkeitsvorlage über die Erhöhung der städtischen Unterhaltungsätze für alle laufenden Unterhaltungen, besonders die Sozial- und Kleinrentner, zugehen lassen. Die bisherigen Sätze haben sich als unzureichend erwiesen; sie sollen von jetzt an folgenden Zuschussverhältnissen angepaßt werden. Jedoch soll jeweils die Zuschussverhältnisse zu den Zuschüssen der Reichsrenten nicht wie bisher 75, sondern 70 % des Zuschusses der Reichsrenten für die Unterhaltungsstellen zuerkannt werden. Hierdurch würden sich zurzeit folgende Unterhaltungsrichtsätze ergeben: Für einzelne Personen 31 Mark (bisher 26 Mark), für Ehepaare 46,50 Mark (bisher 39 Mark) und für jedes Kind 10 Mark (bisher 8,50 Mark). Die im Einzelfall erforderliche Unterhaltung soll auf Grund einer genauen individuellen Nachprüfung der wirtschaftlichen Lage festgesetzt werden, es können dabei auch die erwünschten Beiträge der angefügten Sätze. Wird die ungenügende Wohlfahrts- oder Wohlfahrtswirtschaft gewährt, so ist deren Preis wie bisher zur Gänze anzunehmen.

Zweimonatliche Spernung der Potsdamer Brücke. Der Fahrdamm der nordwestlichen Zonenbahn der Potsdamer Brücke und des Sternbühnen-Straßenverkehrs über die Potsdamer Brücke und des Victoria-Bundes bis zum 30. Oktober für den öffentlichen Fuß- und Radverkehr gesperrt. Die von der Potsdamer Straße in westlicher und südlicher Richtung

Der Verkauf der städtischen Braunkohlengewerkschaft Wornsdorf bildete den Gegenstand einer Verleumdungs-klage gegen den Reichstagsabgeordneten und Stadtvorordneten Richard Kunze. Schon wiederholt hatten Verhandlungen vor dem Schöffengericht Schöneberg stattgefunden, die aber immer verunglückt waren, da der Angeklagte, gegen den öffentliche Anklage wegen Verleumdung des Bürgermeisters Scholz und des Stadtrats Radke erhoben worden war, zum Zweck des Wahreheitsbeweises weitere Zeugenvernehmungen beantragt hatte.

Im Anschluß an eine Rede in der Stadtvorordnetenversammlung hatte Richard Kunze in dem von ihm herausgegebenen „Deutschen Wochenblatt“ am 21. Dezember 1921 einen Artikel veröffentlicht, der die Anklage gegen die Reichsleiter Stadtvorwaltung wegen der Verleumdung, die sich beim Verkauf der Gewerkschaft abgehandelt hatten, erhoben hatte. Es war in dem Artikel behauptet worden, daß der Verkauf der Gewerkschaft der Industrie- und Hauswirtschaftsgesellschaft vom Magistrat Neufuß sei in die Hand gegeben worden sei, und daß trotzdem wider Treu und Glauben Verhandlungen mit einem Herrn Wälting, dem Vertreter eines anderen Konzerns, stattgefunden hätten. Stadtrat Radke habe dem Vermittler der ersten Geschäfte mit, daß er nicht, daß es abläufe, sich mit einer so schmutzigen Sache weiter zu befassen. Am Schluß des Artikels hieß es dann: „Was kann der mittellose Herr Wälting beibringen? Doch nur eine Schandtat!“

Zu der gestrigen Verhandlung vor dem großen Schöffengericht Schöneberg waren zahlreiche Zeugen, darunter auch

verehelichten Ehepaare haben ihren Weg durch die Königin-Augusta-Straße und über die Victoria-Brücke zu nehmen.

Trauerfeier für Emilie Mosse

Am Saufe Freitag, 15. in demselben für viele Stunden mit dunkler Trauer vom Tagessicht abgesehen, und durch Kerzen erhellen Raum, in dem vor vier Jahren Rudolf Mosse aufgebahrt war, fand sich gestern eine vielföpfige trauernde Schaar zusammen, um seiner Witwe den letzten Gruß zu sagen. Der Zug, in weiß und roten Blumenmisch, stand in einer Halle von Kränzen, deren Zahl sich dem Wert in der Redezeit bis ins Unberechenbare erstreckte. Die Gattin, Kinder, Enkel und andere Angehörige, waren von vielen umgeben. Die Trauergesellschaften freundschaftlich ansehend und sie in ihrer vielfältigen öffentlichen Wirten beehren. Generat, Beamte, Vorstände von Körperschaften und Vereinen, Kommandanten, Helferinnen und auch jugendliche Anlässe des „Mädchenbundes“, die die Verlebte begründet hatte. Vertreter des Reiches Rudolf Mosse und seiner Redaktionen hatten sich eingefunden. Der Kommissarminister Dr. Wendt war erschienen, und mit seiner Gattin der Oberbürgermeister Dr. Wab, der einen Kranz mit der Aufschrift überreichte: „Die Stadt Berlin der gütigen Wohlwäterin der Jugend“. Ferner waren u. a. erschienen General Freiherr v. Lucas, Stadtrat Selberg, Dr. James Simon, Ludwig Jula, Professor Alfred Breslau, Frau Rosa Vertens, Frau Prof. Dr. Edmund Reher, Direktor Dr. Heintz.

Unter den Kranzgebern erblühte am Arrangements von den Redaktionen der im Verlage Rudolf Mosse erscheinenden Blätter, von den Geschäftsführern und Beamten der Firma Rudolf Mosse und der Güterverwaltung Schenkerfeld, von der Leitung des Berliner Mädchenbundes und der Reformgenossenschaft.

Die Gedächtnisrede hielt Rabbiner Dr. Lehmann von der Reformgenossenschaft. Mit verlässlichen Worten in demselben wurde die als Gattin und Familienoberhaupt, als Märcerin und besonders als Freundin der Jugend in ihrer hingebung mit ebensolcher Bestand wie Herz ihr Leben ausgefüllt hat. Vor und nach den Worten des Geistlichen erlangt mit Harmoniumbegleitung, die von dem Organisten Cederbaum meisterhaft gespielt wurde, die herrliche, Trost und Erholung spendende Stimme Emma Weidners. Nach dieser Rede geleiteten die Familienangehörige und die nächsten Freunde die Zeit nach dem Friedhof in Westensee zu ihrer Ruhestätte an der Seite Rudolf Mosses.

Die Lohnfreistellungen der Gasarbeiter Die Verbindlichkeitsklärung verlag

Am gestrigen Nachmittag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung zwischen dem Direktoren der Städtischen Gaswerke und der Gasbetriebsgesellschaft auf der einen Seite, dem Verband der Gasbetriebsleiter und Gasbetriebsleiter auf der anderen Seite statt. Wie bekannt, hatten die Arbeiter der Gasbetriebsgesellschaft beim Reichsarbeitsministerium beantragt, den für sie gültigen Schiedsspruch, der die achtstündige Arbeitszeit verleiht, für verbindlich zu erklären, während auf der anderen Seite die Direktoren der Städtischen Gaswerke ebenfalls um Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches nachsuchte, der in ihren Betrieben die durch Schiedsspruch festgesetzte achtstündige Arbeitszeit führen soll. Inzwischen hatten jedoch mit der Direktion der Städtischen Gaswerke neue Verhandlungen der Gewerkschaften über die Arbeitszeitfrage stattgefunden und der Reichsarbeitsminister erklärte deshalb, daß er die Entscheidung in diesem Verfahren bis zum 21. Oktober aussetzen wolle, um die inzwischen begonnenen freundschaftlichen Verhandlungen zwischen den Parteien nicht zu stören. Am heutigen Donnerstag werden zwischen der gewerkschaftlichen Vertretung der städtischen Gasarbeiter und der Direktion Vorbesprechungen nach dieser Richtung hin stattfinden.

Wieder Dienstmittel für die Telegraphenarbeiter. Die Deutsche Reichspost führt für die Telegraphenarbeiter noch in Laufe des Monats Oktober wieder die Dienstmittel ein. Dadurch soll der Telegraphenarbeiter außerdem leicht erkennbar gemacht und zugleich in weitem Maße als leicht verkehrbar werden, daß sich unbefugte Personen unter der Mäse eines Telegraphenarbeiters Eintritt in Wohnungen, Kassen und Böden verschaffen. Die Klappen (Schloßform) sind während der Arbeitszeit im Außenbereich von jedem Telegraphenarbeiter zu tragen. Auf dem einen Teil der Klappen (von vorn gesehen) ist links neben der Reichsschloßform ein T und auf dem rechten Teil ein V mit orangefarbener Seite eingedrückt. Am vorderen Teil der Klappen befinden sich wie bei der Postdienstmittel die Anzeiger und darüber der Postarbeiter (Schloßform) mit Posthorn und Postkutschentafel. Nach wie vor dürfen die Telegraphenarbeiter am Licht gekleidet in den Straßen zu gehen. Die Klappen sind mit einem Schlüssel zu öffnen, die sie beim Verlassen eines Grundstücks oder einer Wohnung unangeordnet vorzugeben haben.

Eduard Juch. Vorgesetzten waren die Kirchenbedienten Walter und Fritz Köllner festgenommen worden, als sie in Berlin die

Stadtkammer Karling, geladen. Bürgermeister Scholz war als Nebenkläger erschienen. Die Zeugen für den Wahreheitsbeweis des Angeklagten waren zum großen Teil jedoch ausgeblieben. In einem früheren Termin hatte Bürgermeister Scholz bereits dargelegt, daß der Verkauf an den Industrieingenieur, dessen Vermittler lediglich dieser Herr Wälting gewesen war, für die Stadt Berlin von Vorteil gewesen sei. Vor Eintritt in die Verhandlung legte der Vorsitzende dem Bürger nahe, die Sache durch ein Verzicht beizulegen. Nachdem Bürgermeister Scholz erklärt hatte, daß ihm an der Befreiung des Herrn Kunze nichts liege, fand sich dieser bereit, nachfolgende Erklärung abzugeben:

„Es hat mir fern gelegen, Bürgermeister Scholz oder Stadtrat Radke beleidigen zu wollen. Ich halte auch die etwa aus dem Artikel herauszufolgende Behauptung, daß diese beiden Herren in einer gegen Treu und Glauben vertriebenen Weise bei dem Verkauf der Gewerkschaft der Industrie- und Hauswirtschaftsgesellschaft mit mir mehr aufrecht als die verlassene Zeit beizulegen, auf deren Angaben sich mein Artikel gründete, nicht mehr genau der einzelnen Vorgänge erinnern können, so daß ich die Angaben des Bürgermeisters Scholz angehöre, bin, die ich für glaubwürdig halte. Ueber die Herren habe ich mich mit dem Nebenkläger verhalten.“

Bürgermeister Scholz nahm feierlich den Strafanzug an und erklärte sich bereit, auch auf Oberbürgermeister Wab zur Zurücknahme des von diesem für seine Beamten gestellten Strafanzuges hinzuwirken zu wollen.

von ihnen in der Victoriastraße in Halberstadt geflohene Holzgänger. Die Mutter Gottes mit dem Jesuskind bei einem Berliner Kunsthandwerker verkauft worden. Er war am Tage darauf wieder in die Stadt überführt und gefänglich gemacht, dem Eingekerkerten der Berliner Polizeipräsidium vorgeführt. Walter Köllner wurde für zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Fritz Köllner zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wenn man in Geldverlegenheit ist Verurteilte Wohnungsgewinnler

Die Wohnungsmietet hat der Kaufmann Ludwig Wahn zu Westpreußen ausgemietet. Die Frau unter dem Betrage des Betrages, den Kaufmann Wahn hat und der Buchdruckereibesitzer John vor das große Schöffengericht Schöneberg führten.

Wahn, der bereits wegen Betruges verurteilt ist, hörte, daß eine Wohnung in der Landhausstraße frei würde. Da er in Geldverlegenheit war, wollte er aus dieser Sache Kapital schlagen. Einem Herrn, von dem ihm bekannt war, daß er seit langem eine Wohnung für den Betrag des Herrn Wahn zu mieten suchte, versprach er, mit Hilfe seiner angeblichen guten Beziehungen die Wohnung zu verschaffen. Als Entgelt sollte er 2000 Goldmark erhalten, es wurden ihm auch gleich 500 Mark ausgehändigt. In der Buchdruckerei der Witwenangehörigen ließ er mit der Aufschrift „Wirtschaftsministerium“ Wohnungsmietverträge unterschreiben. In diesen Angaben fingierten Mittensandte wurde mitgeteilt, daß der letzte Entgeltauszahlung seinen Mandanten zu einem Monat und einer Wohnung befähigte Mieter diese bis zu einem bestimmten Termin zu räumen habe. Gleichzeitig mit diesem Schreiben überreichte Wahn dem Wohnungsbefähigten eine Verpfändung des Hausverwalters, mit ihm nach Freigabe der Wohnung durch das Wohnungsamt einen Mietvertrag abzuschließen. Als Hausverwalter trat bei diesem Geschäft der Mietverleiher Wahn ein. Der Wohnungsbefähigte war über den Erfolg des Herrn Dr. jur. Wahn so erfreut, daß er diesem noch weitere 500 Mark anbezahlte. Dasselbe Wohnung wurde auch noch einem anderen Wohnungsbefähigten „überweisen“, und auch hier wurden erhebliche Anzahlungen geleistet.

Das Schöffengericht verurteilte Wahn wegen Betruges in sieben Jahren und Lebenslänglichkeit zu zwei Jahren Gefängnis. Wegen Betruges zum Betrage wurden Wahn an fünf Monaten Zuchthaus und ein Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden letzten Angeklagten erhielten je zwei Jahre Gefängnis gegen Zahlung von 750 Mark, bzw. 200 Mark.

Ein Geldbriefbeutel verschwunden

Das Verschwinden eines Geldbriefbeutels beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Er war auf der Bahnhofsgasse in der Straße Oschrad am 8. dieses Monats für den Zug nach Westpreußen bereitgestellt und kam auf bisher unangelegte Weise abhanden. Wie viel an Wert er enthielt, konnte bisher nicht genau festgestellt werden. Eine Anzahl ist ein sehr hoher Betrag. So fanden sich in einem Brief nach Westpreußen allein 15 000 Goldmark. Der Brief der Preussischen Oschrad enthielt außerdem 400 holländische Gulden, 150 Dollars und 18 englische Pfund, außerdem sechs dieser Bank. Man vermutet, daß die unredlichen Wähler versuchen werden, die Geldes und das ausländische Geld in Berlin zu verwerten. Mitteilungen über das Aufsuchen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Abschlagsanmeldung zweier Arbeiterinnen. Nachmittags gegen 11 Uhr wurde bei der Firma Köhnen u. Juchring, Alexanderstraße 12, ein Dienstmädchen, das sich entwickelnden Abschlagesanmeldung brachte, die beiden in Abschlagesanmeldung zweier Arbeiterinnen, Edwin Juch und Eitel beauftragtes zusammen. Sie wurden mit Hilfe eines Sauerstoffapparates wieder ins Leben zurückgerufen.

Selbstmordversuch eines fünfjährigen Kindes. In der Wohnung seiner Eltern in der Altonaer Straße 29 in Ziegelnisch ging gestern der fünfjährige Lehrling Kurt Wölffler eine Kugel in den Kopf. Er wurde in bewußtlosen Zustande in das Krankenhaus Schöneberg gebracht. Die Verwundung ist der Tat fern und unbedeutend.

Unfall eines Postkutschers. Auf dem Straßensystem in Spandau wurde mittags 11 1/2 Uhr der Postkutschmann Affen, der im Bereich des Polizeiamtes Wöding tätig ist, beim Ausfahren aus einem Straßenbahnwagen durch ein vorrückendes Automobil abgesehen. Man brachte den Verwundeten nach dem Spandauer städtischen Krankenhaus, wo der Arzt zwei Rippenbrüche feststellte. — Normtötung gegen 9 1/2 Uhr fuhr ein Automobil der Linie 19, der vom Tom her kam, infolge des schlafigen Fahrers an der Schloßstraße gegen die Bordwand des Bürgerleiters, nachdem der Fahrer wegen eines diebischen Diebstahls freigesprochen worden war. Die Insassen des Omnibuswagens wurden durchgehenden getroffen, und zwei von ihnen, eine Frau Rosa Schneider aus der Zellerstraße 4

und der Kaufmann Heilig Zellermann aus der Schönhauser Allee 16a, trugen einen Herdenhof, bzw. eine leichte Gefährdungsfähigkeit davon. Auf der nächsten Wirtstafel wurde beiden die erste Hilfe zuteil. — Ebenfalls infolge des schmerzhaften Falls kam mittags der 30 Jahre alte Radfahrer G. F. A. D. von dem Straße Schreienste 22 zu Fall. Er erlitt einen Sturz des linken Oberarms. Man brachte ihn zur nächsten Wirtstafel und dann zum Lärchen-Krankenhaus.

### Ein einsprunghafter Zuchthäuser verhaftet

#### Ein Diebstahl gefasst

Ein gefährlicher Verbrecher, den man seit einem Vierteljahr suchte, wurde gefasst und verhaftet. Ein 40 Jahre alter, aus Schweden gebürtiger Arbeiter Otto Z. wurde gefasst an einer Einbrecherstahl, die besonders die Stellen in der Gegend der Baunfelder Straße betraf. Er wurde in Potsdam zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, entwich aber, bevor er noch die Strafe angetreten hatte, entlich nach Kumburg und verlebte dort Gefasst- und Versteckleben. Wieder ergriffen, erhielt er noch 8 Jahre Zuchthaus.

Von den 13 1/2 Jahren verlebte er aber nur ein halbes Jahr. Zum Jahre er den „alten Mann“ und kam nach der Verurteilung in Zuchthaus. Von hier entwich er vor einem Vierteljahr mit zwei anderen Insassen. Seitdem trieb er sich in Berlin umher, wo er ohne Zweifel wieder von Einbrechern lebte. Gestern, Mittwoch, sah ihn Kriminalkommissar in der Markstraße am Alexanderplatz, wo er sich eine Gasse fraute. Als er mit dem Fotografen unter dem Namen die Gasse verließ, folgten ihm die Beamten unmissverständlich, um seinen Schlußpunkt kommen zu lernen. Dieser war ein Quartier in der Minierstraße. Hier griffen die Beamten zu und brachten den Verbrecher unter allen Vorwandsregeln nach dem Polizeipräsidium.

## Sportdienst

### Herrschafft in Marienau

#### Homar Sieger

Trotz des unfreundlichen Wetters waren die gestrigen Rennen in Marienau auf besuch. Die Zuschauer wurden durch interessanten Sport belohnt. In den Hauptkämpfen gab es wertvolle Rennen. Um 10 Uhr begann die erste Renntafel, die von dem Rennwart Herrschafft geleitet wurde. Die ersten vier Rennen wurden durch den Sieger Homar gewonnen. Die folgenden vier Rennen wurden durch den Sieger Homar gewonnen. Die folgenden vier Rennen wurden durch den Sieger Homar gewonnen.

- 1. Rennen: 2000 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 2. Rennen: 1000 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 3. Rennen: 500 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 4. Rennen: 250 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 5. Rennen: 125 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 6. Rennen: 62.5 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 7. Rennen: 31.25 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 8. Rennen: 15.625 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 9. Rennen: 7.8125 Meter, 1. Homar, 2. ...
- 10. Rennen: 3.90625 Meter, 1. Homar, 2. ...

Ein dankbarer Herrschafft. Herrschafft, der Gewinner der Großen Preis von Marienau und Marienau, sollte vor zwei Jahren gefasst werden. Da er die Strafe nicht angetreten hatte, entwich er nach Berlin. Er wurde in Potsdam gefasst und verhaftet. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, entwich aber, bevor er noch die Strafe angetreten hatte, entlich nach Kumburg und verlebte dort Gefasst- und Versteckleben. Wieder ergriffen, erhielt er noch 8 Jahre Zuchthaus.

es mit ihm nochmals probiert werden solle. Mit dieser Annahme ist er sich nicht einverstanden. Der begnadigte Mann hat seitdem oft kommen, belohnt aber in diesem halbjährigen Aufenthalt in der Zuchthaus, daß in allen Schritten, in denen geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, Esperanto in den Lehrplan aufgenommen werden soll. Diese Weltpraxis zu erlernen, ist für den Deutschen ein Gebot der Stunde, wenn er sich nicht vom Weltmarkt abdrängen lassen will. Esperanto ist so einfach und so fruchtbar, daß es jedem, der es ernstlich erlernt, das beste Mittel ist, um sich in jeder Sprache zu verständigen. Die erste Lernmethode besteht darin, die ersten 100 Wörter zu erlernen. Diese 100 Wörter sind in jeder Sprache vorhanden. Die zweite Lernmethode besteht darin, die ersten 100 Wörter zu erlernen. Diese 100 Wörter sind in jeder Sprache vorhanden.

## Esperanto in der Schule!

Der preussische Kultusminister Dr. Voß und der Bildungsminister Dr. Jares haben in einem Erlass beschlossen, daß in allen Schulen, in denen geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, Esperanto in den Lehrplan aufgenommen werden soll. Diese Weltpraxis zu erlernen, ist für den Deutschen ein Gebot der Stunde, wenn er sich nicht vom Weltmarkt abdrängen lassen will. Esperanto ist so einfach und so fruchtbar, daß es jedem, der es ernstlich erlernt, das beste Mittel ist, um sich in jeder Sprache zu verständigen. Die erste Lernmethode besteht darin, die ersten 100 Wörter zu erlernen. Diese 100 Wörter sind in jeder Sprache vorhanden.

**Dafet A:** 20 Wörter u. 12 Sätze. **Dafet B:** 20 Wörter u. 12 Sätze. **Dafet C:** 20 Wörter u. 12 Sätze.

### Rudolf Woffe, Berlin SW 19

#### Verleger der Esperanto-Zeitung

brachten die beiden französischen Rennfahrer Gros und Martin, die auf der außerordentlich schnellen Bahn von Zins-Monten bei Paris mit einem zwei-Tier-Signum-Wagen in 24 Stunden 2950.193 Kilometer hinter sich brachten. Dieser Zweifelergebnis ist ein reiner Zierren-Sportwagen aus Konkurrenz mit einem vier-Tier-Signum-Wagen. In diesem Jahre u. a. die Großen Preis von Paris und San Sebastian für Tourenwagen gefahren. Die erste Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 120.880 Kilometer pro Stunde, das beste Stundenergebnis war das der 15. Stunde, in der 132.500 Kilometer zurückgelegt wurden, während die höchste Geschwindigkeit 138 Kilometer war.

### Vorarbeiten für die heutigen Rennen in Hoppegarten.

- 1. Rennen: 2000 Meter, 1. ...
- 2. Rennen: 1000 Meter, 1. ...
- 3. Rennen: 500 Meter, 1. ...
- 4. Rennen: 250 Meter, 1. ...
- 5. Rennen: 125 Meter, 1. ...
- 6. Rennen: 62.5 Meter, 1. ...
- 7. Rennen: 31.25 Meter, 1. ...
- 8. Rennen: 15.625 Meter, 1. ...
- 9. Rennen: 7.8125 Meter, 1. ...
- 10. Rennen: 3.90625 Meter, 1. ...

„Die Hundert“ in Trepow. Am kommenden Sonntag soll auf der Nordbahn Trepow das letzte bedeutende Rennen stattfinden und zwar soll die Hundert der Hauptrennen des Tages — ein Rennen hinter Motorwagen über 100 Kilometer — stattfinden. Die Rennen werden in Trepow stattfinden. Die Rennen werden in Trepow stattfinden.

### Zweite Renntafel in Paris.

Die Rennstrecke der Berliner Rennstrecke ist heute auf Freitag, abends 7 Uhr 19 Minuten, von Bahnhof Friedrichstraße aus die Reife nach Paris zu dem am Sonntag gegen die Stadt Paris (Paris) stattfindenden Kampf an. Wenn es sich um ein Rennen um die zweite Renntafel in Paris handelt, so ist es ein Rennen um die zweite Renntafel in Paris. Die Rennen werden in Paris stattfinden.

Stenohr, Dr. Ocker, Telfan, Schröder, Dr. Heib, Weib, Raue. **Neuer Wirtstafel in Marienau.** Der seit 1900 von dem englischen Wirtstafel Wirtstafel gebaute Wirtstafel in Marienau ist nunmehr in Betrieb. Die Wirtstafel ist nunmehr in Betrieb. Die Wirtstafel ist nunmehr in Betrieb.

## Die Bluffart in Weiber

Der 16jährige Sohn unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. **Koburg, 15. Oktober.** Der 16jährige Sohn unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Der 16jährige Sohn unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

## Vom Starforn geübt

Am 15. Oktober wird in Koburg ein Starforn geübt. Die Starforn wird in Koburg geübt. Die Starforn wird in Koburg geübt.

### Einheitskurse vom 15. Oktober

Einheitskurse vom 15. Oktober	Einheitskurse vom 15. Oktober	Einheitskurse vom 15. Oktober	Einheitskurse vom 15. Oktober	Einheitskurse vom 15. Oktober	Einheitskurse vom 15. Oktober
Brauer-A. 39.00	Elm. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-B. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-C. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-D. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-E. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-F. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-G. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-H. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-I. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...
Brauer-J. 39.00	E.W. 17.75	Kobler 90.00	Wirtstafel 3.60	Sabek 12.25	...

## Maßbekleidung in hervorragender Ausführung sehr preiswert

- Herrn-Anzüge**, mod. verarb., mit Rückenfall, u. Gurt, in viel Stoff, Must. u. Farben **70.- 65.- 58.-**
- Herrn-Paletots**, ein- und zweifach, aus marenago Cheviot und schwarz, u. nach Qualität und Art **90.- 70.- 65.-**
- Herrn-Schlüpfers** aus feinstem Halbwollstoff, in guter haltbarer Qualität **72.- 65.- 58.-**
- Gabardine-Winter-Anzüge** neueste Mode, marenago Cheviot und schwarze, in Biedermeierform, teilweise in Sportform mit aufgesetzten Taschen und heringelassenen Gürt. **85.- 80.-**
- Jacket-Anzüge** für Herren, aus blauem und braunem Cheviot, u. Rückenfall, u. Gurt, in viel Stoff, Must. u. Farben **70.- 65.- 58.-**
- Jacket-Anzüge** Ersatz für Maß aus besten Stoffen, Form und Verarbeitung nach neuestem Schnitt, elegant **95.- 85.- 75.-**
- Gabardine-Anzüge** aus einfarb. u. gestr. best. Stoff, in eleganter Ausführung **110.- 105.-**
- Smoking und Abendanzüge** in eleganter Ausführung **100.-**
- Herrniederjoppen** für Auto- und Motorsport in flatter Form, braun **92.-**
- Cutaway u. Westen**, a. marenago u. sch. Cheviot, Foulstoff, Preis je n. Qualität **65.- 25.- 45.-**
- Herrn-Gummihosen**, aus Nessel, Kiper, Covercot, Doppel u. Grätenstoff mit bester Gummierung, je nach Qualität und Art **25.- 20.- 21.-**
- Herrn-Gabardinenhosen**, in Schlüpfers u. Tallformen, modern verarbeitet **98.- 85.-**
- Lotharhosen**, in Damen u. Herren aus imprägniertem Strichloden in grün, grün u. braun **43.- 35.- 30.- 27.- 24.-**
- Winterjodjoppen**, Interimsformen aus festem Lodenstoff, warm gefüttert **100.- 74.- 27.- 24.-**
- Winterjodjoppen**, Interimsformen, in Damen u. Herren, in Sportform mit Vorder- u. Rückenfallen, schließender Art und Qualität von **22.-**
- Sportanzüge**, Steilg. a. Homesp. Cord, Wippen, je nach Qualität und Gew. **65.- 58.- 48.-**
- Sportanzüge**, 4teilig, besteh. aus Sportjoppe, Weste, Brochesch und langer Hose aus braunem, grauem u. grün festem Cordstoff gearbeitet **75.-**
- Damen-Lederjoppen**, feine Wiener Pass, a. gut braun, Leder v. **100.-**
- Fahr-od. Automantel**, elegante Formen aus braun. Nappaloden von **205.-**
- Wirtschaftspelze** mit Kaminfütterung **46.-**
- Sportpelze**, verschiedene Stoffpelze mit Kaminfütterung und Schaltragen **95.-**
- Sportpelze**, grameledier Stoffpelze mit Skunks-Kanin gefüttert u. Oppussamschallagen **120.-**
- Gehpelze**, schwarze Tuchpelze, mit Kaminfütterung und Schaltragen **205.-**
- Chaufeurmantel** a. gran. Duffel mit warmem Futter und Aermelwindchutz **65.-**
- Junglings-Sportanzüge**, mit Brochesch, in vielen Qualitäten und Mustern **21.-**
- Anzüge aus Colchester gewirkt**, Cheviot einfarb., Qu. u. Streifen, u. Karomantel, Herrentanz, Sportform, dreiteil. **58.-**
- Gr. 38-44 in Sport- u. Jackettform** **38.-**
- Gr. 10-12, in Sport- u. Jackettform** **30.-**
- Gr. 7-9, Sportform** **30.-**
- Junglings-Winterschlüpfers** u. Ucker (Gr. 38/44, streng mod., von Knaben-Wintermantel in geschmackv. Dessins und Formen, Größe 0/1, u. V. u. V. von Jede welt. Gr. erhöht sich entsprach. **30.-**
- Knaben-Anzüge**, Sport- u. grauen u. einfarb. (Gr. 10-12, Gr. 3-5) **7.-**
- Knaben-Pyjamas**, warm gefüttert Größe 0/1, in guten Qualitäten **12.50**
- Jackelpelze** für die Landbevölkerung, Chauffeurs, Kutscher, Mithäfer, Wächter und andere, äußerst gut geeignet **18.-**
- Serie I** gebrauchte **25.-**
- Serie II** gebrauchte **35.-**
- Serie III** wenig gebrauchte **45.-**
- Serie IV** neu **75.-**
- Die Pelze sind von Umtausch ausgeseh.**
- Jagd-Anzüge** mit Kniekerbock- od. lang. Hose, aus schwer. Winterloden in versch. Farb. **63.- 53.- 48.-**

## Baer Sohn & Co.

Eigene Kielederwerke  
Chausseestraße 29-30

